

SAAL 19:55 – 20:10 / 20:15-20:25

Philipp Lamprecht, Schlaginstrumente

Hannes Kerschbaumer - "Neodym" für Crotales und resonierende Flächen (2021)

Neodym ist ein seltenes Metall, das nur in Verbindung mit anderen Metallen vorkommt. Der Titel des Stücks bezieht sich auf das Metallinstrument Crotales mit seinen vielen hochklingenden runden Metallscheiben, die gestrichen und angeschlagen werden. Der akustische Klang der Crotales vermischt sich mit fein gewebter elektronischer Musik. Manchmal verschmelzen beide Klangelemente zu einem Gesamtklang. An anderen Stellen erscheinen sie spürbar getrennt. Das vielleicht erste Solostück für dieses selten zu hörende Instrument entführt den Hörer in eine Klangwelt, die zerbrechlich und geheimnisvoll ist und so ein sinnliches Hörerlebnis bietet.

Manuel Zwerger - "Twister Dancing Star" für Performer und Video (2022)

Video- oder Bildprojektionen dienen oft als ergänzendes Mittel, um die Vorstellungskraft des Publikums anzuregen. Dies ist bei Manuel Zwerger nicht der Fall. In seinem spielerischen, ja amüsanten Stück ist der Inhalt des gezeigten Videos eng mit den Aktionen der tanzenden Performerin verbunden, die sich im Dunkeln wie auf einer Tanzfläche bewegt. Doch was passiert, wenn sie sich zu nahe kommen? Ein Erlebnis für Augen und Ohren!

Iannis Xenakis - Rebonds B (1988) (auf historischen Instrumenten)

Dieses groovige, hämmernde Solostück ist eines der am häufigsten gespielten Werke der Schlagzeugliteratur. Doch was passiert, wenn dieses Stück mit den Klangfarben historischer Perkussion aufgeführt wird? Wo einerseits die durchdringende Lautstärke etwas zurückgenommen wird, bereichern andererseits die vielfältigen Schlagzeugklänge des historischen Instrumentariums *Rebonds B* in einer Weise, die selbst Kenner neu hören lässt.

PORTIKUS ST. ELISABETH 19:15 – 20:40

Johanna Bartz, fff o o l l l l l l l l i i i e e e s s l & ll, Installation 2022/23

Im Laufe mehrerer Monate habe ich die technischen und musikalischen Möglichkeiten erforscht, die in unseren eigenen Taschen liegen - unseren Telefonen. Ein Es-Dur-Akkord auf einem alten Klavier und ein Arpeggio auf einem Vibraphon, aufgenommen mit meinem Smartphone und eine einfache Bearbeitung ist alles, was ich selbst gemacht habe - der Rest ist das Ergebnis des Algorithmus, der leere Signale in Audio und Video einfügt. Sie werden gestreckt und jedes Mal stärker verzerrt, bis ein vertrauter Klang bis zur Unkenntlichkeit verfremdet wird. Bei diesem Projekt kommen ähnliche Verfahren zum Einsatz wie bei den Pionieren der elektronischen Musik vor mehr als 70 Jahren - Dehnung, Filterung und Verzerrung alltäglicher Klänge und Geräusche. Mit dem großen Unterschied, dass es damals nicht selbstverständlich war, ein Tonbandgerät zu besitzen, während heute das Smartphone als allgegenwärtiges Aufnahmegerät dient.

NEBENTREPPENHAUS

19:45-20:05 /

20:10 – 20:30

Joosten Ellée, Violine

Cassie Wieland - *Lung* (2020)

“*Lung* für Violine solo ist Teil von ANATOMY, einer Reihe von Solos für verschiedene Instrumente, die alle auf verschiedenen Teilen des menschlichen Körpers basieren. Jedes Solo konzentriert sich darauf, wie die Merkmale eines Körperteils, wie subtil oder winzig sie auch sein mögen, eine Geschichte in ihren Details enthalten können.” (Cassie Wieland)

Missy Mazzoli - *Dissolve, O My Heart* (2010)

“*Dissolve, O my Heart* hat seinen Ursprung in einem spätabendlichen Gespräch mit der Geigerin Jennifer Koh bei chinesischem Essen und Muffins. Sie erzählte mir von ihrem Projekt Bach & Beyond, einem Programm, das Bachs Sonaten und Partiten mit neu in Auftrag gegebenen Werken kombiniert, und fragte, ob ich ein Stück schreiben würde, das sich auf Bachs Partita in d-Moll bezieht. Diese Anfrage war, gelinde gesagt, äußerst erschreckend; der letzte Satz der Partita, die Chaconne, ist zweifellos das berühmteste Stück der Soloviolinliteratur der Welt. Es hat Brahms überwältigt, wurde in den letzten zwei Jahrhunderten in Hunderten von Transkriptionen und Bearbeitungen aufgeführt und ist in seiner kontrapunktischen Komplexität schwindelerregend. Aber etwas an Jennifers Enthusiasmus war ansteckend, und ich stimmte dem Projekt zu, bevor ich wusste, worauf ich mich einließ. Jennifer schien sich Bach durch die Brille der zeitgenössischen Musik zu nähern, und mir wurde klar, dass dies auch das Ziel dieses neuen Stücks sein sollte.

Dissolve, O my Heart beginnt mit dem ersten Akkord von Bachs Chaconne, einem inzwischen ikonischen d-Moll-Akkord, und entwickelt sich von dort aus zu einer schrägen Akkordfolge, die sich selbst verdoppelt, zusammenbricht und sich schließlich in einem Strom schneller Passagen auflöst. Das einzige direkte Zitat aus der Partita ist dieser erste Akkord, der das gesamte Stück verankert, auch wenn es außer Kontrolle zu geraten droht. Der Titel stammt von einer Arie aus der Johannespassion, lässt aber viele Interpretationen zu.” (Missy Mazzoli)

Studio 1

19:35 - 20:35

Installation von Liam Byrne - Picforth, In Nomine

Unter dem nicht näher bekannten Namen Picforth ist handschriftlich ein fünfstimmiges *In Nomine* aus dem Jahr 1580 überliefert - eines der zahllosen Beispiele für diese Kompositionsgattung aus England. Liam Byrne benutzt seine Installation, um die Struktur des Stückes erlebbar zu machen: Um den Cantus Firmus, einer vorher bestehenden Melodie, in diesem Fall das hundertfach verarbeitete Melodiefragment des Benedictus aus einer Messe John Taverners, ranken sich kontrapunktisch die weiteren Stimmen. Das deutlich erkennbare *In Nomine* - Motiv wird Stück für Stück zu der komplexen, mäandernden Komposition erweitert.

Studio 3 – Elina Albach, Cembalo

19:35-19:55 / 20:05 – 20:25

Stainless Staining, Donnacha Dennehy (2007)

Stainless Staining wurde 2007 von der Pianistin Lisa Moore mit Mitteln des Arts Council of Ireland in Auftrag gegeben und ist für Klavier und Tonspur komponiert. Die Zuspeler Tonspur besteht aus Samples eines Klaviers (sowohl normal als auch "innen" gespielt), die so umgestimmt wurden, dass sie ein massives harmonisches Spektrum von 100 Obertönen auf der Basis eines tiefen G# ergeben. Dies spiegelt eine zunehmende Beschäftigung von Donnacha Dennehy mit einer Art pulsierender, rhythmischer Verwendung der Obertonreihe wider. Dieses Interesse kann von einer eher extremen Konzentration in diesem Werk und Bulb (einem Klaviertrio, in dem pulsierende Glissandi Knotenpunkte in der Obertonreihe verbinden) bis zu einem integrierteren Ansatz in den groß angelegten Vokal- und Instrumentalstücken reichen, in denen dieser Ansatz oft nur in bestimmten Bereichen in lockerer Form verwendet wird. Elina Albach arrangierte das Stück 2022 für Cembalo unter Verwendung des originalen Soundtracks/Zuspielers.

Haupttreppenhaus

19:35 – 19:45

19:55 – 20:05

20:05 – 20:15

Johanna Bartz, Renaissancetraverso

Thomas Preston (16. Jh.) - Uppon La Mi Re (Bearbeitung für Basstraverso und Zuspierer)

Das lediglich handschriftlich notierte *Uppon La Mi Re* gibt nach wie vor Rätsel auf - kann ein Stück über einem Ground (d.h. ein wiederkehrendes Bassmotiv, hier über die drei Töne des Renaissancetonsystems La, Mi und Re) wirklich aus dem 16. Jahrhundert stammen, mit all seinen seltsamen Wendungen und Dissonanzen? Trotz seines skizzenhaften Charakters entfaltet das Werk eine nahezu hypnotische Sogwirkung.

***Io son ferito* - Giovanni Battista Bovicellis Diminutionen (1594) über Giovanni Pierluigi da Palestrinas (1525 - 1594) Madrigal**

Uns sind zahlreiche Diminutionstraktate aus dem 16. und 17. Jahrhundert überliefert - diese sollten einer interessierten Öffentlichkeit das Diminuieren, also das virtuose Verzieren einfacher Melodien, beibringen. Bovicellis harmonisch und rhythmisch extreme Verzierungen verleihen Palestrinas Madrigal eine ganz neue, hoch expressive Sprache.

Aurelio Virgiano - Ricercar Nr. 6 aus *Il Dolcimelo*

Bis heute ist nicht geklärt, wer Aurelio Virgiano war - ein Musiker in Oberitalien, oder eine Musikerin, die unter fremdem Namen ihr Manuskript veröffentlichen wollte? *Il Dolcimelo* ist eine unvollständige Handschrift, ein ambitioniertes Projekt um 1600: ausführliches Diminutionstraktat, Anthologie hochvirtuoser Solostücke und Instrumentalschule in einem. Das sechste Ricercar, dezidiert für Traversflöte komponiert, folgt ganz dem Prinzip des Suchens (ital. "ricercare" = nach etwas suchen) - gleich wie in einer vorsonderbarer und bizarrer Objekte überquellenden Wunderkammer reiht sich Motiv an Motiv, eine Sequenz übertrumpft die nächste, und ein musikalisches Panoptikum entfaltet sich vor dem inneren Ohr.

DACH

19:35 – 19:45

19:55 – 20:05

20:05 – 20:15

Liam Byrne, Viola da Gamba

Nico Muhly, Drone & Viola da Gamba

Der amerikanische Komponist Nico Muhly (*1981) ist Universalist - neben seiner langjährigen Arbeit als Programmierer bei Philipp Glass komponierte er Opern, Ballett- und Filmmusik, oder arbeitete mit Künstler*innen wie Björk oder Teitur zusammen. Seit mehreren Jahren entsteht eine Reihe von Kompositionen für Soloinstrument und Bordun (= drone) - Liam führt daraus heute "Drone & Viola da Gamba" auf.

Diego Ortiz, Recercare sopra La Spagna

Diego Ortiz' Glosa (die spanische Bezeichnung für Diminution) über den Bass "La Spagna" stammt aus seinem 1553 in Rom gedruckten *Trattado de Glosas*. Seine Landsleute, die wie er am Hofe des spanischen Vizekönigs in Neapel weilten, wussten die Anklänge an die Melodie aus der Heimat vielleicht zu schätzen - ob sein *Trattado* allerdings bis nach Spanien gekommen ist, wissen wir nicht - es gibt keine überlieferte Reaktion darauf.

DACH 19:45 – 19:55 / 20:15 – 20:25

Lambert Colson, Zink

Zad Moulaka: *Cornett* (2007)

Dem ausführenden Zinkenisten des Abends gewidmet, ist *Cornett* eines von vielen Werken, in denen sich heute lebende Komponist*innen dem historischen Instrumentarium zuwenden. Den libanesischen Komponisten Zad Moulaka erinnert der Klang des Instrumentes an den der Zourna, das Doppelrohrblattinstrument Anatoliens und des Balkans. In sich scheinbar endlos drehenden und aufstrebenden Phrasen steigt *Cornett* auf dem Dach der Villa Elisabeth in den Berliner Nachthimmel empor.

Cipriano de Rore: *Anchor che col partire* mit Diminutionen von Rognoni, Bovicelli und L. Colson

Mit *Anchor che col partire* hat der Komponist Cipriano de Rore Mitte des 16. Jahrhunderts einen regelrechten Superhit geschaffen - kein anderes Madrigal wurde öfter intabuliert, bearbeitet und in Verzierungstraktaten der Zeit diminuiert. De Rores Expressivität wurde von den Musikern und Liebhabern seiner Zeit verehrt und seine Werke galten als Musterbeispiel für Textausdeutung - Lambert kombiniert historische Diminutionen mit seinen eigenen Auszierungen.